



Erna Haueter und Miriam Victory Spiegel

Überblick: Trennung löst meist eine emotionale Krise aus. In diesem Artikel laden die Autorinnen dazu ein, eine typische Trennung eines Paares¹ zu begleiten und zu erfahren, wie in der interdisziplinären Arbeit des Collaborative Law & Practice (CLP) auf die emotionalen Bedürfnisse eingegangen und dadurch ein Mehrwert für das betroffene Familiensystem, die rechtliche Klärung und Lösungsfindung geschaffen wird.

Vom Mehrwert einer interdisziplinären Teamarbeit

Die Ausgangslage

Als sich Eva entscheidet, sich von Jan zu trennen, ist sie von der Veränderung ihrer Gefühle ihm gegenüber selbst überrascht. Der Mensch, der ihr zuverlässig und wie ein Fels in der Brandung vorkam, erschien ihr zunehmend fremd. Vor allem seine plötzlichen Wutanfälle empfindet sie bedrohlich. Als sie dann doch den Mut fasst und zu einer Beratung bei einer Scheidungsanwältin geht, ist die Entscheidung zur Trennung schon seit Monaten gefasst. Beim Gespräch ist sie aufgewühlt, voller widersprüchlicher, starker Emotionen: Scham, dass es überhaupt dazu gekommen ist; Schuldgefühle ihren zwei noch nicht schulpflichtigen Kindern Hans und Tanja gegenüber; Wut auf Jan, da er sie in letzter Zeit immer häufiger vor den Kindern gedemütigt und beschimpft hat; Sehnsucht nach dem „alten“ Jan, dem Partner, der sie jahrelang begehrt und bewundert hat; grosse Angst vor dem „neuen“ Jan, der sie in den letzten Monaten immer wieder mit Aggression oder emotionalem Rückzug konfrontiert hat; und auch eine immense Trauer darüber, dass sie ihre Zuversicht und Sicherheit im Leben sowie ihren besten Freund plötzlich verloren hat.

Diese Situation kennen alle ScheidungsanwältInnen. Auch wenn keiner der Partner über Gewalt oder über eine Aussenbeziehung berichtet, ist es kaum denkbar, dass sie das Trennungs- und Scheidungsverfahren emotionslos aufnehmen. Und auch wenn sich die ge-

genwärtige Ehekrise schon seit einiger Zeit angebahnt hat, ist es wichtig, dass die angesprochenen Fachpersonen die Situation des Trennungspaares als **Krise** verstehen. Unabhängig davon, ob die Trennung schleichend oder plötzlich passiert ist, spüren beide Eheleute und deren Kinder in diesem Moment hauptsächlich Verlust und Angst. Sie haben ihre gemeinsamen Träume, Geschichte, meistens ihren besten Freund oder ihre Freundin und ihr gemeinsames Heim verloren. Die Sicherheit und Vertrautheit, die sie miteinander aufgebaut und geteilt haben, ist weg. Sie können einander keinen Halt mehr geben und müssen sehr darauf achten, dass sie – trotz ihrer eigenen Unsicherheit über die Zukunft – zumindest ihren Kindern noch einigermaßen Sicherheit und Halt geben können.

Ein Trennungs- oder Scheidungsverfahren, in dem diese kritische Situation vom ersten Moment an richtig eingeschätzt wird, kann viel dazu beitragen, dass das Ehepaar im Verlauf der aussergerichtlichen Verhandlungen die optimalen Entscheidungen für sich und die Kinder treffen kann.

Mit unseren Ausführungen möchten wir als erfahrene Fachpersonen – eine Familienanwältin/Mediatorin sowie eine Paar- und Familientherapeutin – den Mehrwert des Collaborative Law & Practice (CLP) darstellen.

1) Der geschilderte Fall wurde anonymisiert.

Eva ist bei der erfahrenen Anwältin Julia gelandet. Trotz des Wortschwallers der neuen Klientin hat Julia die Situation schnell erfasst und kann mit Eva die anstehenden Möglichkeiten und Schritte sortieren. Julia hat aus Erfahrung verstanden, dass die momentane Befindlichkeit von Eva vermutlich nicht ihrem „normalen“ Zustand von Reife und Selbstbestimmung entspricht. Julia nimmt zudem an, dass Eva nicht alle Informationen aufnehmen kann, die sie ihr im Gespräch gegeben hat. Julia gibt Eva ein Merkblatt mit den wichtigsten Informationen mit nach Hause. Dies kann Eva etwas beruhigen. Sie fühlt sich zwar immer noch verzweifelt, fasst aber Vertrauen, dass Julia sie sicher durch die bevorstehenden Stromschnellen führen kann.

Die Auftragsklärung

Im Rahmen der ersten Sitzung von Rechtsanwältin und Klientschaft ist es entscheidend, eine sorgfältige Auftragsklärung durchzuführen. Der/die KlientIn soll über die unterschiedlichen Vorgehensweisen (traditionelle Anwaltschaft, Verfahrenseinleitung vor Gericht, Mediation und CLP) aufgeklärt werden. Ferner müssen der Anwalt, die Anwältin den Fall genau auf seine Geeignetheit für aussergerichtliche Konfliktlösungsverfahren überprüfen². Es gilt auch, die persönliche Eignung der Klientschaft zu evaluieren und die Klientschaft über Vor- und Nachteile aller anerkannten Konfliktlösungsmodelle aufzuklären³.

Mit Julias Empfehlung entscheidet sich Eva für CLP, da dieses Verfahren ihrem und wohl auch Jans humanistischem Wertesystem am ehesten entsprechen würde. Julias Erklärung haben Eva auch deutlich gemacht, dass sie und Jan nicht als Gegner behandelt würden, dass ihre Kinder kein potentiellies Raubgut sind und dass beide Ehepartner von einem Team von je einem Anwalt /einer Anwältin und je einem „Coach“⁴ begleitet würden. Wesentlich in diesem Prozess ist es, einerseits die Bedürfnisse und Gefühle beider Ehepartner zu verstehen und zu beachten. Andererseits aber auch den Rechten und Bedürfnissen der gemeinsamen Kinder Rechnung zu tragen. Auch wenn Eva und Jan nicht mehr Ehepartner sind, werden sie immer Eltern bleiben. Als Endergebnis des Gesamtprozesses werden sie daher beide gemeinsam eine **Eltern- und Scheidungsvereinbarung** unterzeichnen.

Schritt für Schritt an den Verhandlungstisch

Diese Informationen wirken auf Eva zwar beruhigend, aber sie scheinen ihr meilenweit entfernt von dem zu

sein, wie sie ihre momentane Situation wahrnimmt. Julia stellte ihr ein schrittweises Vorgehen dar:

- Aus der Liste der empfohlenen Coaches eine Person aussuchen und mit ihr baldmöglichst Kontakt aufnehmen.
- Die grosse Hürde „Wie sage ich es meinem Mann?“ zusammen mit ihrem Coach ausarbeiten und mit Jan (der als Kind die Scheidung seiner Eltern nie überwunden und diese Verlassenheitsangst ins erwachsene Leben hineingetragen hat) anzugehen.
- Nachdem Jan informiert ist und sich, mit Vorbehalt, mit CLP einverstanden erklärt hat, ihm die Liste der empfohlenen RechtsanwältInnen und Coaches geben, so dass er sich auch sein Zweierteam auswählen kann.
- Sobald beide Ehepartner ihr Team zusammengestellt haben, verständigen sich die Teammitglieder untereinander, dass sie mit dem Fall beauftragt sind, und vereinbaren mit Eva und Jan eine erste gemeinsame Sitzung, an der alle vier Teammitglieder anwesend sind. An dieser Sitzung werden keine inhaltlichen Fragen zur Trennung/Scheidung verhandelt, sondern lediglich die mögliche „roadmap“ des CLP Verfahrens besprochen und Verträge⁵ mit allen Fachpersonen unterschrieben.

Das CLP Verfahren als Prozess in fünf Phasen

CLP ist dadurch gekennzeichnet, dass es sich sehr **strukturiert, phasenweise** und **prozesshaft** entwickelt. Weil es sich um die Zusammenarbeit von bis zu sechs⁶ Personen⁷ handelt (das Paar, zwei RechtsanwältInnen

2) Siehe zu diesem Punkt auch den in diesem Heft publizierten Artikel Reetz, Carola: Wo wollen wir denn hin?

3) Reetz, Carola: Collaborative Practice: Risiken und Nebenwirkungen, in: Konflikt-Kooperation-Konsens, Berlin, Leutner 2012, S. 171ff.

4) Mit diesem Begriff sind Fachpersonen gemeint, die über eine solide psychologische und familientherapeutische Ausbildung sowie Praxiserfahrung verfügen.

5) Die in der Schweiz üblicherweise benutzten CLP Standardverträge sind unter www.cl-pool.ch abrufbar.

6) Oder fünf Personen, im Falle des „Ein-Coach Modelles“. In diesem Setting ist der Coach neutral und für beide Eheleute zuständig.

7) Im Falle eines Bezugs von neutralen Professionals können es noch mehr Personen sein. Siehe dazu in diesem Heft den Artikel von Steiner, Ursula/Reetz, Matthias: Neutrale Professionelle im Collaborative-Team.

und zwei Coaches), ist die Bereitschaft und Fähigkeit zu einer guten **Kommunikation**⁸ unter den Beteiligten unabdingbar. Sowohl die AnwältInnen wie auch die Coaches verpflichten sich zur Transparenz gegenüber den Klienten und, wo immer möglich, untereinander.

Die im Folgenden geschilderten fünf Phasen sind ähnlich, aber nicht ganz deckungsgleich mit den Phasen in der Mediation.

Phase I

Nach der Erstbesprechung mit ihrer Anwältin Julia haben sich Eva und ihr Coach Nora bereits zwei Mal zu zweit getroffen. Das erste Gespräch diente dem Kennenlernen und dem Vertrauensaufbau. Nora kann Evas Angst, Trauer und Wut wahrnehmen und ihr helfen, sie besser einzuordnen und zu begreifen. Angst vor dem Alleinsein und Trauer über den Abschied von Jan und der gemeinsamen Geschichte mit ihm; ihre Wut darüber, dass sie so enttäuscht über ihn ist. Für Nora ist es nicht unerwartet, dass Eva in einem Zustand ist, in dem sie Hilfe benötigt, um wieder eigenständige und sinnvolle Entscheidungen für sich, ihre Kinder und ihre Zukunft zu treffen. Nachdem Jan zuerst mit Wut und dann mit Rückzug reagiert hat, hat er doch in das CLP eingewilligt und ein Erstgespräch mit Paul, seinem Anwalt, und mit Viktor, seinem Coach, vereinbart. Erst als das komplette Team (RechtsanwältInnen und Coaches) beieinander ist, kann eine Sitzung mit den Konfliktparteien und dem vollständigen Team für die Vertragsunterzeichnung einberufen werden.

Die Rechtsvertretungen Julia und Paul sind sich darüber einig, dass sie sich in dieser **I. Phase** des CLP-Prozesses in ihrer anwaltlichen Rolle eher im Hintergrund aufhalten würden, bis Eva und Jan ihre Krise – mit Unterstützung der beiden Coaches – soweit überwunden haben, dass sie für die anstehenden rechtlichen und finanziellen Fragen **entscheidungsfähig** sind.

Phase II

Die 1. Viersitzung mit den Coaches war auf 90 Minuten geplant und durch beide Coaches strukturiert. Es ist zu beobachten, dass sich die Intensität der Emotionalität im Paar verschoben hat: Eva ist eindeutig ruhiger und konzentrierter, während Jan wütend und verzweifelter erscheint. Für die Coaches ist rasch klar, dass es noch Zeit brauchen wird, bis das Paar gemeinsam autonome und nachhaltige Entscheidungen für sich und ihre Kinder

treffen kann. Dadurch, dass Eva diejenige war, die sich für die Trennung entschieden hat, ist sie Jan emotional einige Schritte voraus. Wie die Coaches aus ihrer Erfahrung wissen, ist es wichtig, die **emotionale Asymmetrie** zwischen den Eheleuten aufzulösen. Sie haben den Ist-Zustand erfasst, gedeutet und den Klienten erklärt.

» Die Coaches vermitteln dem Paar ein Bewusstsein von Veränderungen über Zeit und Raum.

Auf Grund ihrer Erfahrung mit CLP und ihrer Arbeit mit anderen emotional-asymmetrischen Paaren können sie ihnen versichern, dass es nicht immer so bleiben wird. Es ist wichtig, an der gemeinsamen Sitzung die Schuldthematik aus dem Weg zu räumen und beide Partner in ihrer Enttäuschung und Verletzung zu verstehen und sie in ihrem gemeinsamen Wunsch für eine möglichst unbeschwerte Kindheit und Zukunft ihrer Kinder zu stärken.

Es ist noch zu früh, um lösungsorientiert zu arbeiten, aber eine kurzfristige Vereinbarung darüber, wie sie Kinderbetreuung und Wohnsituation für den Moment aufteilen können, gelingt ihnen. Diese Viersitzung hat bei beiden Partnern zur Beruhigung geführt.

An diesem Punkt informieren die Coaches die AnwältInnen über die Entwicklungen, so dass sie wieder zum Zuge kommen können. Mit ihrer Hilfe wird die kurzfristige Vereinbarung in geeigneter Weise schriftlich festgehalten.

Phase III

Im Rahmen der intensiveren Arbeit mit den Coaches hat sich die Situation zwischen Eva und Jan sichtlich gebessert. Jan hat eingesehen, dass seine Wut und Trauer auf den nicht aufgearbeiteten Schmerz des Scheidungskinds zurückzuführen ist und nicht nur durch Evas Trennung von ihm verursacht wurde. Eva kann ihrerseits besser verstehen, dass die langjährige Anpassung, die sie ausgelebt hat, um Jan emotional aufzubauen, nicht mehr das darstellte, was sie sich als Lebensaufgabe gewünscht hat.

Am Schluss dieser Phase haben Eva und Jan die Umrisse einer Elternvereinbarung entwickelt, die ihnen er-

8) Siehe den Beitrag von Schaerz, Patrick: Kommunikation im Collaborative Law und Practice.

möglichen, weiterhin das gemeinsame Sorgerecht auszuüben⁹.

Nachdem die Coaches Eva und Jan durch die Krisensituation geführt haben, die erste Ohnmacht, Hilflosigkeit überwunden ist und sich die Kommunikation zwischen den Eheleuten verbessert hat, können die AnwältInnen Eva und Jan dabei unterstützen, eine Vereinbarung zu finden und abzuschliessen.

In der III. Phase vergrössert sich die Mitwirkung der AnwältInnen: Durch die von den Coaches geleistete Vorarbeit werden Eva und Jan so in ihrer **Handlungsfähigkeit** und **Selbstverantwortung** gestärkt, dass die rechtliche Klärung angegangen werden kann. Es ist für die AnwältInnen eine grosse Entlastung, sich auf das ihnen vertraute Metier zu konzentrieren, auf der Sachebene zu agieren und die Konfliktodynamik hauptsächlich den Coaches überlassen zu können.

Allein mit juristischen Strategien und dem Recht können AnwältInnen einer emotionsgeladenen Krisensituation nicht gerecht werden. Im Rahmen der rechtlichen Abklärungen können deshalb drei Fragestellungen hilfreich sein, nämlich: „Dient eine beabsichtigte Handlung einer für alle Beteiligten guten Lösung?“

» » „Wie wirkt sich eine beabsichtigte juristische Intervention auf das emotionale Wohlbefinden der am Konflikt Beteiligten aus?“

„Wird das Wohlbefinden durch die beabsichtigte Handlung gefördert oder beeinträchtigt?“¹⁰. In Familienkonflikten soll eine **Deeskalationsstrategie** gewählt werden, indem alles getan wird, was der Befriedung dient und die Kooperation zwischen den Eltern fördert¹¹.

Im Fall von Eva und Jan hätte sich zum Beispiel der erste schnelle Ratschlag von Julia beim Erstgespräch, ein gerichtliches Verfahren einzuleiten, um die Trennung durchzusetzen, negativ ausgewirkt. Solche Auswirkungen einer rechtlichen Auseinandersetzung sollten auf jeden Fall vermieden werden. Es gilt, die Balance zwischen dem emotionalen Wohlbefinden der Beteiligten und ihren rechtlichen Interessen zu finden. AnwältInnen sind keine TherapeutInnen und es ist nicht ihre Aufgabe, therapeutische Gespräche zu führen¹².

» » Im CLP tragen die AnwältInnen eine ethische Verantwortung.

Nicht die Macht des Gesetzes kommt zum Zug, vielmehr sollen negative Auswirkungen einer rechtlichen Auseinandersetzung vermieden werden¹³. Der Fokus der CLP-AnwältInnen ist daher nicht nur auf die juristischen Aspekte, sondern auf das Gesamtinteresse des Paares und der Kinder gerichtet. Im Gespräch mit der Klientschaft wird ergründet, welches ihre Werte sind, was ihr wichtig und kostbar ist. Dies ermöglicht einerseits eine Verhandlungsbasis und unterstützt andererseits die Konfliktpartei, für ihre eigenen Werte einzustehen und gute Entscheidungen zu treffen¹⁴. In diesem Punkt arbeiten die AnwältInnen und die Coaches vorzugsweise zusammen. Was eine mögliche neue Partnerschaft von Eva für sie persönlich und für die involvierten Familienmitglieder bedeutete, kann sie mit Nora, deren rechtliche Bedeutung mit Julia klären.

Phase IV

Wichtige Aufgabe der CLP-AnwältInnen und Anwälte ist es, ihrer Klientschaft diejenigen rechtlichen **Informationen** zu geben und diejenigen Abklärungen zu treffen, welche die Konfliktparteien für die **Entscheidungsfindung** benötigen. Dabei klären sie mit ihrer Klientschaft immer wieder die Rolle des Rechts und überprüfen, inwiefern das Recht mit einer guten Lösung vereinbar ist oder nicht. In diesem Punkt geht es auch darum, unrealistische Erwartungen des Klienten oder der Klientin zu

9) Um die Wünsche und derzeitige Befindlichkeit der Kinder in das Verfahren einzubeziehen, kann eine/ein neutrale/r KinderspezialistIn beigezogen werden.

10) Dieser Ansatzpunkt wurde im Rahmen der von Bruce Winick und David Wexler begründeten "Therapeutic Jurisprudence", einem Gebiet innerhalb der Rechtspsychologie, welches die emotionalen Wirkungen des Rechts und seiner AkteurInnen auf die von ihm Betroffenen untersucht, begründet. Für weiterführende Literatur siehe Literaturverzeichnis.

11) Schreiner, Joachim: Ausgewählte psychologische Aspekte im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung, in FamKomm Scheidung/Schreiner, Anh. Psych, 2005, N232f.

12) Schreiner, FN 11, N249ff.

13) Weiterführende Literatur, siehe zum Beispiel: Daicoff/Swaim: Comprehensive Law Practice, Law as a Healing Profession, 2011.

14) Smith, Victoria/Graham, Deborah: Advocacy in Collaborative Practice, Collaborative Concepts: Education for Collaborative Practitioners, DVD IACP International Academy of Collaborative Professionals.

klären¹⁵. Gerade hier zeigt sich wiederum ein Mehrwert der interdisziplinären Zusammenarbeit. Es ist für eine Konfliktpartei nicht immer einfach, von einem eingenommenen Standpunkt abzuweichen. Hier kann ein Austausch mit dem Coach sowohl für die Rechtsvertretung als auch für die Konfliktpartei selber sehr hilfreich sein.

Die Anwaltstätigkeit spielt sich auf der Interessensebene ab. Gerade dieser Punkt ist für die Klientschaft oftmals schwierig, vor allem dann, wenn sie auf eine starke Begleitung durch ihre Rechtsvertretung angewiesen ist, sei es, dass sie Mühe hat, für ihre eigenen Bedürfnisse einzustehen, dass der Fall sehr strittig ist, oder dass Rache- und Genugtuungsgedanken befriedigt werden sollen. Oftmals kann mit Hilfe des Coaches einfacher aufgezeigt werden, dass das Verständnis der eigenen AnwältIn für die andere Partei und deren Bedürfnisse notwendig ist, damit die Werte und Interessen der eigenen Partei umgesetzt werden können¹⁶. Aufgabe der AnwältInnen ist, darauf zu achten, was die eigene Partei geben kann, um die Interessen der anderen Seite zu erfüllen, so dass auch die andere Seite dasjenige geben kann, was der eigenen Partei wichtig ist¹⁷. Hier findet ein Austausch zwischen dem Recht und den Interessen der Konfliktparteien statt. So können die Konfliktparteien Vereinbarungen treffen, die ihre Werte berücksichtigen und sie nicht als Verlierer zurücklassen. Es entstehen tragfähige Lösungen, die eingehalten werden und das Wohlbefinden aller Familienmitglieder fördern.

An diesem Punkt der IV. Phase geht es um die „Kuchenvergrößerung“ und **Optionenbildung**. Sodann finden weitere Abklärungen statt, gegebenenfalls müssen Schätzungen eingeholt oder weitere Fachpersonen, wie z.B. FinanzspezialistInnen, beigezogen werden. In dieser Phase sind die Coaches eher am Rande tätig. Liegt eine Einigung vor, beginnt die nächste Phase.

Phase V

Nachdem die gefundene Einigung schriftlich festgehalten worden ist, ist es sinnvoll wenn das Team die Nachhaltigkeit der getroffenen Vereinbarung mit den Konfliktparteien klärt. Danach, wenn das Ende der Zusammenarbeit mit dem Team bevorsteht, ist es empfehlenswert, alle Beteiligten nochmals für eine 2. Sechser-sitzung zusammenzuführen. Im Sinne eines Rituals ist es wünschenswert, wenn AnwältInnen und Coaches bei der Unterzeichnung der Trennungs- oder Scheidungsvereinbarung anwesend sind.

Mehrwert in der interdisziplinären Arbeit

Oftmals liegen in der Unterschiedlichkeit der Konfliktparteien die Ressourcen für die guten Lösungen. Im interdisziplinären Team können diese Ressourcen einfacher gefunden, aufgezeigt und nutzbar gemacht werden. Das Vertrauen in die Rechtsvertretung der anderen Partei, die gegenseitige Verlässlichkeit und gemeinsame Verantwortung der AnwältInnen für den Prozess und die gute Lösung, gekoppelt mit der Unterstützung durch die Coaches im Bereich Kommunikationsverbesserung und Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Parteien, erweitern und verbessern das Spektrum der gütlichen Einigung. Jede Berufsgruppe bringt ihr Fachwissen ein, unterschiedliche Informationen und Perspektiven werden ausgetauscht. So wird einem Tunnelblick und einer Infizierungsgefahr¹⁸ der Teammitglieder entgegengewirkt und **eine grössere Perspektive** und ein **besserer Überblick** auf das Ganze gewährleistet.

» **Psychische Belastungen, denen nicht nur die Parteien, sondern auch die Teammitglieder ausgesetzt sind, werden besser aufgefangen.**

Stresssituationen können minimiert und Fehler besser vermieden werden. Im Team gibt es mehr Kreativität, so dass durch das Zusammenwirken Probleme einfacher gelöst und Lösungen schneller gefunden werden können. Die Bedürfnisse der Parteien nach Respekt und Wertschätzung werden im Team besser geschützt und es wird ein Kontrollverlust¹⁹, welchem die Parteien in einem Gerichtsverfahren ausgesetzt sind, verringert.

» **Voraussetzung für einen erfolgreichen CLP-Prozess ist das gute Zusammenwirken der beteiligten Teammitglieder.**

Dies bedingt den Austausch von Informationen durch Teamsitzungen, Telefonkonferenzen und informelle Treffen der beteiligten Fachpersonen. Der Informationsaustausch unter den Coaches und unter den AnwältInnen

15) Smith/Graham, FN 14.

16) Smith/Graham, FN 14.

17) Smith/Graham FN 14.

18) Näher dazu Schreiner, FN 11, N 376ff.

19) Petermann, Frank. Th.: Zivilprozess und psychische Belastung, 3.2.2.

sowie zwischen AnwältIn und Coach derselben Partei sind unerlässlich. Nach den 4-er Sitzungen zwischen Parteien und AnwältInnen oder zwischen Parteien und Coaches findet ein **Debriefing** einerseits zwischen den Fachpersonen, welche daran teilgenommen haben, aber auch zwischen Coaches bzw. AnwältInnen und eigener Klientenschaft, statt. Sofern es für die Fortführung des Prozesses relevant ist, werden die in einer solchen 4-er Sitzung gewonnenen Einsichten und Erfahrungen an die Fachpersonen, welche an der Sitzung nicht teilgenommen haben, weitergeleitet.

Für Eva und Jan war diese Art, sich zu trennen, sehr unterstützend und wohlwollend. Eva konnte ihren Bedürfnissen nach Freiheit und Sicherheit ohne Schuldgefühle ihren Kindern gegenüber nachgehen und Jan konnte die Chance ergreifen, der Vater zu werden, den er sich selber gewünscht hatte. Gemeinsam konnten sie verantwortungsvoll für ihre Kinder da sein und allmählich immer häufiger einander ohne Ressentiments begegnen.

Literatur

- Daicoff/Swaim: Comprehensive Law Practice, Law as a Healing Profession, 2011
- Petermann, Frank, Th.: Zivilprozess und psychische Belastung, in: Schweizerische Zeitschrift für Zivil- und Zwangsvollstreckungsrecht, Sonderdruck, 31. Dezember 2004.
- Reetz, Carola: Collaborative Practice: Risiken und Nebenwirkungen, in: Konflikt-Kooperation-Konsens, Berlin, 2012.
- Schreiner, Joachim: Ausgewählte psychologische Aspekte im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung, in FamKomm Scheidung/Schreiner, Anh. Psych, 2005.
- Smith, Victoria/Graham, Deborah: Advocacy in Collaborative Practice, Collaborative Concepts: Education for Collaborative Practitioners, DVD IACP International Academy of Collaborative Professionals.

- Stolle, Dennis/Wexler, David/Winick, Bruce J.: Comprehensive Law Practice, Law as a Healing Profession, 2011.
- Winick, Bruce J.: Overcoming Psychological Barriers to Settlement: Challenges for the TJ Lawyer, in: The Affective Assistance of Counsel, Practicing Law as a Healing Profession, Hg. Marjorie A. Silver, Durham, NC, 2007, 341–363.
- Winick, Bruce J.: Therapeutic Jurisprudence: Enhancing the Relationship Between Law and Psychology. Law and Psychology: Current legal Issues Volume 9. 2006. Hg. Belinda Brooks-Gordon und Michael Freeman. Oxford University Press. 35, 30–48.



Kontakt

Erna Haueter, Fachanwältin SAV Familienrecht, Mediatorin SVM und SAV, Collaborative Lawyer clp-Schweiz, Zürich, Schweiz
www.haueteradvokatur.ch



Kontakt

Miriam Victory Spiegel, M.S.W. Paar- und Familientherapeutin in eigener Praxis, Collaborative Coach clp-Schweiz, Zürich, Schweiz
mvictory@bluewin.ch